

und qualitativer Informationen kann sie ihre Ausgangsfragen ausführlich und facettenreich bearbeiten und beantworten. Als kleine Einschränkung ist nur anzumerken, dass sich die Verständlichkeit einiger Schaubilder erst auf den zweiten Blick erschließt (z.B. Abb. 8-13, S. 238) und dass Verweise auf andere Textstellen nur schwer nachzuvollziehen sind, da auf eine Nummerierung innerhalb der Kapitel verzichtet wurde.

Insgesamt stellt dieses Buch einen wertvollen Beitrag zum Forschungsfeld der wissensbasierten Gesellschaft dar.

Rebecca Hegemann

Charlotte Veit: Randnotizen aus Kambodscha. Die Auslandsberichterstattung in der Bundesrepublik Deutschland über die Ereignisse nach dem Sturz des Pol-Pot-Regimes 1979

tkg-Schriftenreihe, Erfurt: Thüringisch Kambodschanische Gesellschaft e.V., 2007, 96 S., EUR 15,00

Seitdem das Khmer-Rouge-Tribunal in Phnom Penh vor zwei Jahren seine Arbeit offiziell aufgenommen hat, gewinnt die Berichterstattung über die Aufarbeitung der Schreckensherrschaft des Pol-Pot-Regimes immer stärker an Bedeutung. Vermehrt finden sich Berichte in den internationalen und deutschen Medien. Hochaktuell ist in diesem Zusammenhang die Publikation von Charlotte Veit zur deutschen Auslandsberichterstattung über die Ereignisse nach dem Sturz des Pol-Pot-Regimes. In ihrer Diplomarbeit im Fach Kultur- und Mediengeschichte mit dem Titel „Randnotizen aus Kambodscha“ analysiert die Autorin die Berichterstattung in den Tageszeitungen und Wochenzeitschriften Süddeutsche Zeitung, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Der Spiegel und Stern.

In ihrer Studie, für die sie rund 300 Beiträge der vier Printmedien analysiert hat, geht

Charlotte Veit mit verschiedenen medien- und kommunikationswissenschaftlichen Forschungsansätzen (Nachrichtenwerttheorie, Inhaltsanalyse, Nicht-Thematisierungstheorie und Stereotypenforschung) drei Fragestellungen nach: Sie beantwortet die Fragen a) inwieweit die Presse in Bezug auf das im fernen Südostasien liegende Kambodscha ihrer Informationsfunktion zum Meinungsbildungsprozess über die politische Situation nachgekommen ist, b) ob die Rolle der Presse die eines Politikvermittlers oder die eines kritischen Beobachters politischer Entscheidungen gewesen ist und c) ob die Auslandsberichterstattung aktiver Einflussgeber oder lediglich Spiegel außenpolitischer Entscheidungen war. Die vier Printmedien untersucht Charlotte Veits anhand des Umfangs und des Inhalts der Berichterstattung sowie der verwendeten Sprache in den Berichten.

Zu jeder der Fragen entwickelt die Autorin zudem Hypothesen, die sie im Zuge ihrer Studie prüft. Schließlich studiert Charlotte Veit die Unterschiede in der Berichterstattung der vier Tageszeitungen bzw. Wochenzeitschriften. Bewusst hat sich die Autorin dafür entschieden, in ihrer Studie zwei Tageszeitungen und zwei Wochenzeitschriften vergleichend zu analysieren. Die Tageszeitungen wählt sie als „Protokollant der Weltereignisse“ aus, die Wochenzeitschriften als „verstärkt Schwerpunkt setzende Medien“ (S. 14).

Im ersten Kapitel erläutert die Autorin neben den Fragestellungen und Hypothesen die medientheoretischen Grundlagen und stellt die Untersuchungsobjekte sowie den Untersuchungszeitraum als auch den aktuellen Forschungsstand zur Berichterstattung über Kambodscha dar. Nach eigener Aussage der Autorin untersucht ihre Arbeit zum ersten Mal die Rolle der Presse als außenpolitischer Meinungsbildner in der deutschen Berichterstattung über Kambodscha im Jahr 1979 (S. 18). Interessant ist das Ende des Kapitels, das mit einem Abriss zur Erläuterung der angewandten Forschungsmethoden endet

und den Leser über die „Nachrichtentheorie, Inhaltsanalyse, Nicht-Thematisierungstheorie und Stereotypenforschung“ und deren theoretische Grundlagen informiert.

Im zweiten Kapitel, das den für die Studie relevanten historischen Hintergrund ausführlich darlegt, demonstriert Charlotte Veit gute historische Kenntnisse über Kambodschas Geschichte und erarbeitet die historischen Grundlagen für das Verständnis der kommenden Kapitel. Hier erhält der Leser einen guten, aber dennoch kurzen und prägnanten Einblick in Kambodschas Geschichte vom Ende des Zweiten Weltkrieges bis zur vietnamesischen Besetzung Kambodschas 1979. Zudem diskutiert die Autorin die stark umstrittene Frage, ob der während des Khmer-Rouge-Regimes stattgefundenen Völkermord als solcher bezeichnet werden kann.

In Kapitel drei beginnt die Auswertung der Printmedien. Zuerst stellt die Autorin die Ergebnisse der quantitativen Untersuchung der vier Zeitungen bzw. Zeitschriften vor: Die Frankfurter Allgemeine Zeitung habe als Tageszeitung das größte Interesse an den Ereignissen in Kambodscha gezeigt. Bei den beiden Wochenzeitschriften zog *Der Spiegel* die Ereignisse aus Kambodscha stärker in die Berichterstattung ein.

Im vierten Kapitel wird die Untersuchung der vier Presseorgane qualitativ fortgesetzt. Anhand von verschiedenen Themenschwerpunkten (wie beispielsweise „humanitäre Situation in Kambodscha“) geht die Autorin nun mithilfe der erläuterten Forschungsmethoden ihren Fragestellungen nach und vergleicht die analysierten Printmedien nach jedem Themenschwerpunkt.

Im Fazit, Kapitel 5, kommt Charlotte Veit schließlich zu dem Ergebnis, dass die vier Medien auf unterschiedliche Weise den Leser informierten. Eine klare Beantwortung der zuvor gestellten Fragen sei nicht eindeutig möglich, sodass die Autorin die Hypothesen im Fazit relativiert. Beispielsweise wird die Rolle der Presse sowohl als die eines Politikvermittlers als auch als die eines

kritischen Beobachters definiert und je nach Berichterstattungsstil der einzelnen Zeitungen und Zeitschriften eingeordnet.

Mit „Randnotizen aus Kambodscha“ hat Charlotte Veit eine Publikation verfasst, die ein Novum in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Kambodscha darstellt. Die Wahl des Themas, aber auch der Ansatz, das deutsche Interesse an Kambodscha Ende der 1970er Jahre durch eine Analyse der Berichterstattung deutscher Printmedien zu analysieren, hat es zuvor noch nicht gegeben. Durch den auf Grundlage der wohl besten Geschichtsquellen (David Chandler, Ben Kiernan) entstandenen theoretischen Teil, ist das Lesen der Studie für alle Kambodscha-Interessierten sehr empfehlenswert. Der nicht mit der Medien- und Kommunikationswissenschaft vertraute Leser sollte jedoch wissen, dass die zu diesem Themenfeld stammenden Theorien und Forschungsmethoden den Hauptteil der Arbeit einnehmen. Besonders ergiebig ist „Randnotizen aus Kambodscha“ deshalb für Medien- und Kommunikationswissenschaftler und Journalisten, die sich mit der deutschen Berichterstattung zu internationalen Themen beschäftigen sowie für Interessierte der deutschen Außenpolitik. Aber auch Kambodscha-interessierten Lesern werden sicherlich neue Informationen bei der Lektüre der Publikation vermittelt.

Maraile Görgen

Anil Hira: An East Asian Model for Latin American Success. The New Path

The International Political Economy of New Regionalisms Series, Aldershot: Ashgate, 2007, 186 S., GBP 55,00

Anil Hira will durch das vorliegende Buch eine Debatte anregen, wie sich das ostasiatische Wirtschaftsmodell auf Lateinamerika anwenden lässt. Sein Kernargument formuliert er an der Simon Fraser Universität, Kanada, angesiedelte Politikwissenschaftler wie folgt: „[C]omparative advantage can and